

Filme aus der „Sammlung Stern“- Arbeitsbeispiele

Autorinnen:
Ramona Steinbrink und Vanessa Villavicencio Kirscht

Zusammenfassung von Bachelorarbeiten, die empirische Umfragen im schulischen Kontext mit Filmen der „Sammlung Stern“ durchführten

Im Zusammenhang mit dem neuen Abiturthema „Geschichte im Film“ hatten wir schon im Wintersemester 2018/19 in einem Projekt im Rahmen des Programmes „Forschungsorientiertes Lernen und Lehren“ (FoLL) für Dokumentarfilme der antiken Geschichte aus der „Sammlung Stern“ des Althistorischen Seminars der Georg-August-Universität Göttingen, im wissenschaftlichen wie auch schulischen Bereich, Umfragen zur Einschätzung der Qualität der Filme als Lehrmedium durchgeführt. In Projekt mit dem Titel „Dokumentarfilme als Medium der populärwissenschaftlichen und schulischen Vermittlung“ wurden zwei verschiedene Untersuchungsgruppen (Schulklassen und Fachpublikum der Universität) jeweils Ausschnitte aus zwei Dokumentarfilmen („Sturm über Europa - Der Kampf um Rom“, 2002 und „Die Germanen - Der Limes bricht“, 1984) gezeigt. Die Teilnehmer bewerteten die Film(-Ausschnitte) jeweils innerhalb der Oberkategorien Aufbau, Unterhaltsamkeit, Methodik und historische Genauigkeit, auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 6 (sehr schlecht). In den Ergebnissen wurde vor allem für SchülerInnen (in der Umfrage SuS aus der 12. Klasse) ersichtlich, dass:

- die SuS sich auf dem Protagonisten des Filmes fixieren,
- die Dokumentarfilme sich weniger gut (im Gegensatz zu Spielfilmen) für die schulische Vermittlung eignen, wenn der Inhalt analysiert werden soll, aber nur Szenen gezeigt werden können,
- von den SuS „altes“ Filmmaterial tendenziell eher automatisch als „unglaublich“ aufgefasst wird, mehrheitlich aufgrund der technischen Umsetzung.

Die aus diesem Projekt gesammelten Ergebnisse und Erfahrungen bildeten im Wintersemester 19/20 die Grundlage für unsere jeweiligen Bachelorarbeiten. Frau Ramona Steinbrink verfasste ihre Arbeit mit dem Titel „Antikenrezeption und Medienkompetenz im Schulunterricht - Mythisches Heldentum im zeitlichen und medialen Wandel“ und Frau Vanessa Villavicencio Kirscht ihre Abschlussarbeit mit dem Titel „Antikfilme im Schulunterricht - Datenerhebung und Analyse am Beispiel des stereotypen Helden“. Für diese Arbei-

Filme aus der „Sammlung Stern“- Arbeitsbeispiele

ten haben wir eine größer angelegte empirische Untersuchung durchgeführt. Die Umfrage erfolgte in den beiden Bundesländern Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen an den drei im folgenden genannten Schulen. Insgesamt wurden 293 Schülerinnen und Schüler befragt:

Schule	Klassenstufe	Schüleranzahl
Tilman-Riemenschneider Gymnasien (Osterode)		
	6	44
	7	49
	8	21
	9	17
	10	38
	11	41
	12	25
Geschwister- Scholl-Gesamtschule (Göttingen)		
	12	12
	13	13
Leo-Symphor-Berufskoleg (Minden)		
	11 / 1. Ausbildungsjahr	33

Die Ergebnisse der Bachelorarbeiten werden wir im Folgenden zusammengefasst präsentieren.

Antikenrezeption und Medienkompetenz im Schulunterricht –

Mythisches Heldentum im zeitlichen und medialen Wandel

Was ist ein Held? Welche Eigenschaften muss er besitzen? Welche Taten vollbringen? Kann sich die Definition eines Helden in der Gesellschaft verändern? Wovon ist die Definition eines Helden abhängig? Und was können wir von Helden lernen? Das sind die Fragen, die die Grundidee dieser Arbeit gebildet haben. Die Bachelor-Arbeit besteht sowohl aus einem historischen Themenkomplex, der Antikenrezeption, als auch aus einem didaktischen, der Medienkompetenz. Zur Verbindung dieser beiden Themenkomplexe habe ich in einer empirischen Untersuchung nicht nur einen Vergleich zwischen der Heldenfigur aus dem antiken Mythos der *Odyssee* von Homer und seiner Neuinterpretation in Rick Riordans *Percy Jackson – Im Bann des Zyklopen* durchgeführt, sondern auch die 162 Schüler und Schülerinnen, der Klassenstufen 10 bis 13 an drei verschiedenen Schulen und -formen, zu den Einsatzmöglichkeiten und ihren persönlichen Interessen und Wahrnehmungen bezüglich Helden und den unterschiedlichen Darstellungsformen in verschiedenen Medien befragt, um daraus abzuleiten, wie reflektiert Schüler und Schülerinnen mit Medien umgehen.

Die Untersuchung wurde jeweils in Doppelstunden von 90 Minuten durchgeführt, in denen die SchülerInnen sowohl einen Filmausschnitt aus *Percy Jackson – Im Bann des Zyklopen* geschaut haben, als auch die entsprechende Textpassage der Romanvorlage gelesen haben und zudem die entsprechende Episode aus Homers *Odyssee* in zwei verschiedenen Übersetzungen (Versform & Prosaform) gelesen haben. Es handelte sich dabei jeweils um die Episode des Abenteurers mit dem Zyklopen Polyphem. Die SchülerInnen sollten dabei auf der einen Seite Charaktereigenschaften der Hauptcharaktere Percy Jackson (in Film und Buch) und Odysseus benennen und auf der anderen Seite die Medien hinsichtlich der Eignung für den Schulunterricht und ihres persönlichen Interesses begründet bewerten.

Die beiden Protagonisten wurden von den SchülerInnen sehr differenziert wahrgenommen. Im Gegensatz zu Percy, der sich erst zu einem Helden entwickeln muss, ist Odysseus von Anfang an ein Held, der seine Stärken kennt und zu nutzen weiß, er muss erst alles verlieren, um es sich dann zurückerobern zu können. Homers Epos zeichnet sich

Filme aus der „Sammlung Stern“- Arbeitsbeispiele

durch Verlust und Rückgewinn aus, aber Rick Riordans Geschichte erzählt von steigendem Erfolg durch Lernen und Freunde. Dies bietet den Rezipienten der heutigen Zeit ein höheres Identifikationspotential, da der Held zu Beginn wie sie ist, wo hingegen Odysseus als König direkt von Beginn an auf einer anderen Stufe steht. Dies ist möglicherweise der Grund dafür, dass die SchülerInnen im Falle von Percy Jackson mehr positive Charaktereigenschaften genannt haben als bei Odysseus, der zum Teil negativ bewertet wurde.

Allerdings entsprechen auch moderne Helden aus und in modernen Zeiten nicht immer dem gleichen Typus, wie der Vergleich zwischen Percy Jackson im Film und in der Romanvorlage gezeigt hat. Denn in Büchern sind die Kriterien der Allgemeingültigkeit, die für den Film aufgrund seiner Verkaufszahlen ausschlaggebend sind, nicht so prägend und einflussreich. Entsprechend haben Romanhelden mehr Spielraum für Fehler, Probleme und Entwicklungen. Dies erklärt, warum der Percy Jackson des Films als glatter und perfekter bewertet wurde als der des Buches, der durchaus auch mit negativen oder zumindest doppeldeutigen Charaktereigenschaften beschrieben wurde. Ähnliches ist auch an Odysseus, dem ambivalenten Helden des Mythos, zu erkennen, der von den SchülerInnen ebenfalls als mehrdeutiger Charakter mit positiven als auch negativen Eigenschaften wahrgenommen wurde.

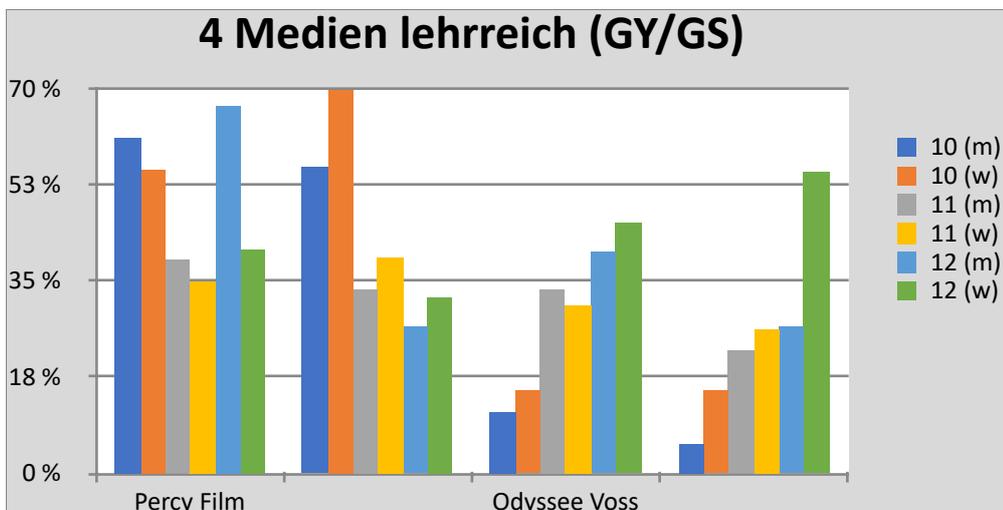
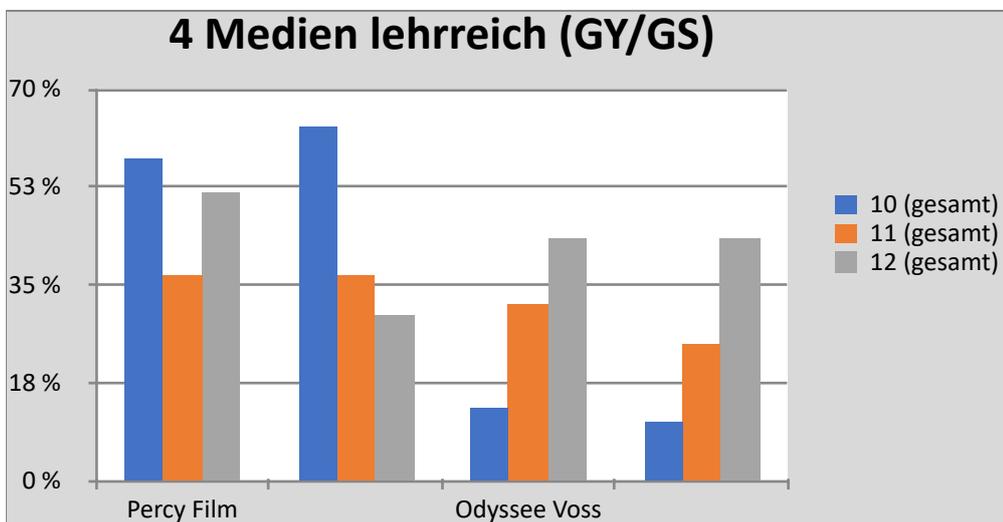
Die Befragung der SchülerInnen zeigte außerdem, dass sie den Film sowohl als lehrreich für den Unterricht einschätzten, als ihn auch ihrem persönlichen Interesse folgend bevorzugten. Im Hinblick auf die technologischen und medialen Entwicklungen, ebenso wie ihre wachsende Relevanz, der zunehmenden Nutzung dieser Medien und der Anforderung von Kenntnissen im Umgang mit ihnen in immer mehr Alltags- und Lebenssituationen, ist dieses persönliche Interesse bei der Jugend zu erwarten gewesen. Dieses Interesse stimmt mit ihrer Einschätzung zu Einsatzmöglichkeiten und Nutzung dieser Medien im Unterricht überein.

Im Detail ergaben die Ergebnisse der Befragung zur Eignung der Medien für den Unterricht Folgendes. Der *Percy Jackson Film* erzielte mit 49% die meisten Stimmen der SchülerInnen, auffällig sind hier lediglich die 37% der Stufe 11, da sie erkennbar niedriger als der Durchschnitt sind. Das *Percy Jackson Buch* wurde mit 43% auf Platz 2 gewählt. Die Anzahl der SchülerInnen, die das Buch für den Unterricht als lehrreich ansehen, nahm mit zunehmendem Alter ab und sank von 63% in den 10. Klassen auf 37% in Stufe 11 und schließlich 30% in Stufe 12. Die beiden Übersetzungen der Odyssee lagen mit 29% für Voss und 26% für *Schadewaldt* dicht beieinander und in beiden Fällen ist deutlich zuse-

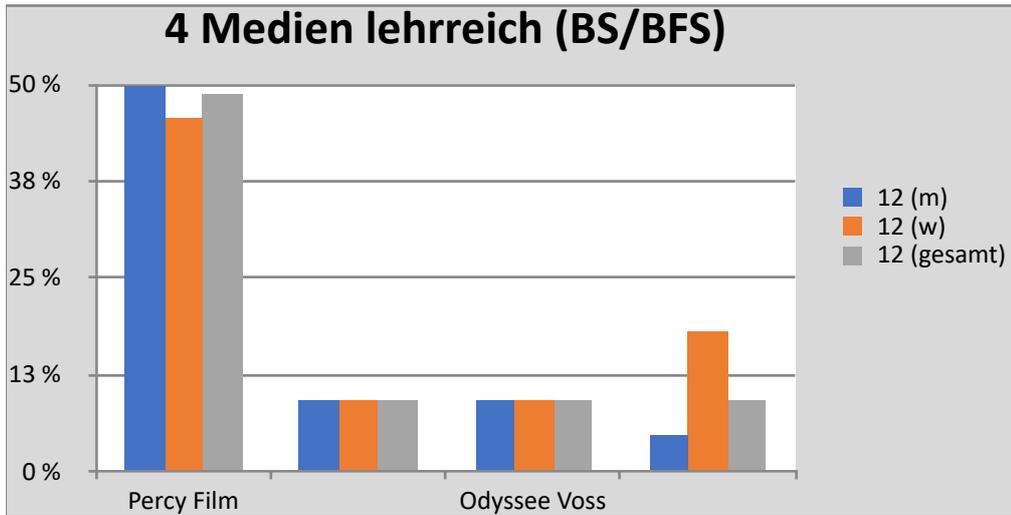
Filme aus der „Sammlung Stern“- Arbeitsbeispiele

hen, dass die SchülerInnen die Übersetzungen mit zunehmendem Alter als immer geeigneter für den Unterricht ansahen. Bemerkenswert ist ebenfalls, dass die Übersetzungen von den Mädchen als lehrreicher wahrgenommen und bewertet wurden als von den Jungen, die Differenzen belaufen zwischen 4% und 28%.

Diesem heterogenen Diagramm der gymnasialen Oberstufe steht ein relativ homogenes des Berufskollegs gegenüber. Die befragten SchülerInnen dieser Schulform entschieden sich zu 48% für den *Percy Jackson Film*, die restlichen SchülerInnen entschieden sich gleichermaßen für die drei anderen Medien, die jeweils 9% erreichten.



Filme aus der „Sammlung Stern“- Arbeitsbeispiele



Filme aus der „Sammlung Stern“- Arbeitsbeispiele

Autorin: Vanessa Villavicencio Kirscht

Zusammenfassung der Bachelorarbeit:

Antikfilme im Schulunterricht -

Datenerhebung und Analyse am Beispiel des stereotypen Helden

Die ursprüngliche Intention der Arbeit war es, zu untersuchen, ob SchülerInnen einen stereotypen Helden erkennen und wie sie ihn beschreiben würden. Dadurch sollte festgestellt werden, wie mit einem stark stereotypisierten Spielfilm mit antik-historischem Hintergrund im Schulunterricht der Sekundarstufe I gearbeitet werden könnte. Dementsprechend habe ich mich dazu entschieden, den Helden des Filmes „Percy Jackson - Diebe im Olymp“ mittels einer Umfrage von SuS bewerten zu lassen.

Um die Antworten der SuS aus der Umfrage einordnen und deuten zu können, sollten die Begriffe „stereotypes Bild“ und „Stereotyp“ genutzt werden. Wobei ersterer für ein eher vages und letzterer Begriff für ein konkretes Verständnis von Stereotypen stehen sollte. Für die Ausgangsfragen lassen sich aus den Ergebnissen aus der Datenanalyse und Interpretation, zwei generelle Punkte festhalten:

- Ja, SuS erkennen ein stereotypes Bild im Film „Percy Jackson - Diebe im Olymp“
- ...und es sind Tendenzen für ein geschlechtsabhängiges stereotypes Bild zu erkennen.

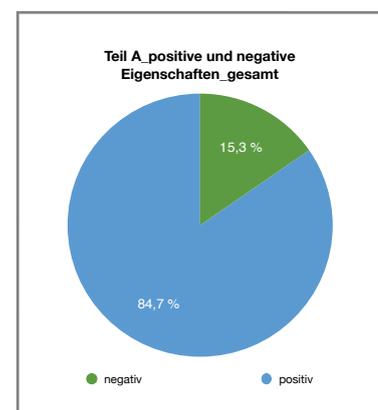
Im Detail lassen sich des Weiteren folgende ermittelten Tendenzen festhalten:

- Es existiert eine Diskrepanz zwischen assoziierten Eigenschaften mit dem Protagonisten und der tatsächlichen Darstellung der Charaktereigenschaften von Percy Jackson im Film „Percy Jackson - Diebe im Olymp“.
- SuS assoziieren mit ca. 85% hauptsächlich positive Eigenschaften mit Percy, vor allem anderen „Mut“ und „Stärke“.
- SuS assoziieren sehr wenig negative Eigenschaften mit Percy,
- ...aber von den negativen Eigenschaften benennen sie die auf Percy tatsächlich zutreffenden („ahnungslos“ und „überstürzt“) am häufigsten.

Filme aus der „Sammlung Stern“- Arbeitsbeispiele

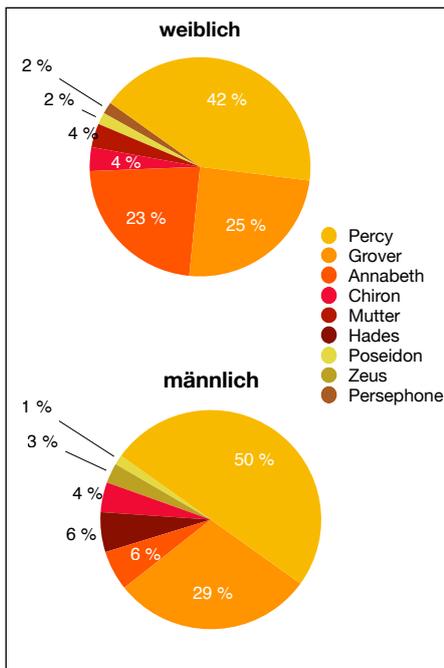
- Percy wird von 46% der SuS als Filmcharakter gegenüber den anderen favorisiert.
- Percy wird geschlechtsunabhängig von *sechs von sieben* SchülerInnen als „Held“ angesehen.
- ... *ohne*, dass dafür von den SuS falsch assoziierte Gründe genannt werden.
- SuS benennen „Erfolg“ als stärkstes Argument, und daneben vor allem „Mut“ und „gut/selbstlos“ (sein) für die Wahl ihres Lieblingscharakters.
- SuS, die Percy nicht als Held/Vorbild ansehen, begründen dies eher mit negativen Aspekten in Bezug auf fiktive Medien und nicht mit Eigenschaften des Charakters „Percy Jackson“.
- Schülerinnen bevorzugen gegenüber Schülern eher „Annabeth“ als Charakter.
- Schülerinnen begründen im Schnitt ausführlicher.
- Schülerinnen bewerten im Schnitt positiver und Schüler negativer.
- SuS assoziieren stark, wenn es um Personen(-gruppen), Vater, Mutter, Freunde, im Umfeld des Protagonisten geht.
- SuS erachten Prozesse der Weiterentwicklung wie das Training und das Bestehen von Herausforderungen als bedeutend für den Protagonisten.

Die Aspekte für das stereotype Bild lassen sich aus den Antworten so definieren, dass SchülerInnen den Protagonisten des Filmes zum Großteil als Held betrachten. Diesen Held beschreiben die TeilnehmerInnen als mutig, stark und erfolgreich, kurzum, mit allem was „gut“ ist. Sie benennen kaum bis überhaupt keine Makel an dem Helden des Filmes, obwohl der Hauptcharakter durchaus kontrovers betrachtet werden kann. Die Bedeutung von Entwicklungsprozessen erkennen SuS, Rückschläge mindern das mit positiven Eigenschaften definierte stereotype Bild des Helden nicht, im Gegenteil. Darin wird Durchhaltevermögen erkannt. Schülerinnen bevorzugen Heldinnen, wahrscheinlich, weil diese ihnen imponieren und sie sich selbst mit ihnen identifizieren können. Schüler und Schülerinnen schätzen an Helden Eigenschaften, die sie an sich selbst schätzen und nutzen diese zur Rechtfertigung ihrer Antworten. Somit



Für die Beschreibung des Hauptcharakters wurden ca. 85% positive Eigenschaften genannt und nur ca. 15% negative.

Filme aus der „Sammlung Stern“- Arbeitsbeispiele



Hier sollten die SchülerInnen ihren Lieblingscharakter wählen, um geschlechtsabhängige Vorlieben mit einbeziehen zu können.

lassen sich bei den Antworten der SuS sowohl auto-, als auch hetero- und metastereotype Bilder der Begründungshintergründe für die guten Eigenschaften eines Helden erkennen. Denn die TeilnehmerInnen gehen von Eigenschaften aus, die sie an sich selbst wichtig finden (autostereotypisch), und von welchem sie meinen, dass es in ihrem sozialen Umfeld als positiv erachtet wird (metastereotypisch). Dieses Bild einer „guten“ Person übertragen sie auf den Hauptcharakter des Filmes, bei welchem sie zu meinen scheinen, jenes Bild wieder zu erkennen (heterostereotypisch). Diese Assoziation des Helden mit den guten Eigenschaften beinhaltet sogar Eigenschaften, die nicht auf den Filmcharakter, auf den sich die Umfrage bezieht, zutreffen. Das lässt sich als Hinweis auf ein Stereotyp, auf einen stereotypen *Helden*, deuten. Diesem stereotypen Helden scheinen unabhängig

von den tatsächlichen Gegebenheiten innerhalb einer visuellen Darstellung bestimmte *positive* Charaktereigenschaften, die mit einer heldenhaften Persönlichkeit assoziiert werden, automatisch zugeschrieben zu werden.

Insgesamt bietet sich vor allem der „stereotype Held“ als Thematik für den Unterricht an. SchülerInnen sind sowohl in ihrem Alltag von Helden und Heldenbildern umgeben, Heldenfilme sind beliebter als je zuvor, und zusätzlich ist diese Thematik auch historisch betrachtet ein immer währender Aspekt einer jeden Erzählung, eines jeden Mythos und jeder geschichtlichen Begebenheiten gewesen und ist es noch heute. Kaum eine Begebenheit lässt sich wiedergeben, ohne dass automatisch die Einteilung als „heldenhaft“ oder „nicht heldenhaft“ von Personen und Geschehnissen erfolgt. Material aus Alltag und Geschichte gibt es also genug, um Antikfilme mit stereotypen Helden im gymnasialen Schulunterricht der Sekundarstufe I zu nutzen.

Die „Sammlung Stern“ bietet mit ihrem breiten Spektrum an historischem Filmmaterial sowohl Angebote, um diese Verbindung aus fachlichen und medienkundlichen Vorkenntnissen, die benötigt wird, um solche Filme einzusetzen, zu erringen als auch ein großes

Filme aus der „Sammlung Stern“- Arbeitsbeispiele

Spektrum an verschiedenen Filmen, die bei Bedarf ausgeliehen und aktiv in der Medienbildung genutzt werden könnten.

Kontaktmöglichkeiten der Autorinnen:

Ramona Steinbrink

Kontakt: ramonasteinbrink@yahoo.de

Vanessa Villavicencio Kirscht

Kontakt: vanessa@kirscht.de